

Erfahrungsbericht

Universitat de Barcelona

Barcelona/Spanien



Abbildung 1

Juliana Schatz

Sekundarpädagogik Englisch und Ethik

Studienzyklus BA

Aufenthalt: September 2023 – Jänner 2024

WS 2023/2

Informationen zur Partnerhochschule

Die „Universität de Barcelona“ ist grundsätzlich sehr zentral gelegen. Mit meinem Fach Englisch (ich habe keine Ethik Kurse in diesem Semester belegt) war ich allerdings an der „Faculty of Education“ untergebracht. Das ist ein weiterer, eher im Norden der Stadt gelegener Campus (Metro Station Mundet) mit vielen Bereichen, bei dem hauptsächlich Primarstufenlehramt und Psychologie- Vorträge angeboten werden. Die Englisch- Vorträge, die ich hier besucht habe, waren deshalb auch grundsätzlich für das Primarstufenlehramt vorgesehen und daher nicht allzu anspruchsvoll im Vergleich zu österreichischen Vorlesungen für Sekundarstufen Lehramt. Weiters konnte ich die vier freien Wahl ECTS aus dem Master vorziehen und gemeinsam mit den Wahlfächern vom Bachelorzyklus für insgesamt 10 ECTS-Punkte beliebige Gegenstände wählen. Hierbei habe ich mich auch dazu entschieden, einen Sprachkurs zu machen, der von der Universität angeboten wurde, für den ich insgesamt 5 ECTS-Punkte erhalten habe. Insgesamt konnte ich mir Folgendes anrechnen lassen:

Receiving Institution (Spain)	Sending Institution (Austria)
Foreign language for Teaching Purposes: English (6 ECTS)	PS Teaching Language Skills 1 (4ECTS)
Advanced English (6 ECTS)	PS Testing, Evaluating and Assessing (3ECTS)
	PS Developing Teaching Concepts (3 ECTS)
Free elective courses (12 ECTS)	Free elective courses (12 ECTS)

SuS sowie Lehrpersonen am Campus sind sehr freundlich und offen. Grundsätzlich sind die meisten Lehrer*innen auch bemüht, Rücksicht auf Erasmusstudent*innen zu nehmen, auch bei spanisch- oder katalanisch-sprachigen Lehrveranstaltungen. In der ersten Woche wird man genau darüber aufgeklärt, was nach der Ankunft in Barcelona organisatorisch noch ausständig ist und wie man sich am Campus zurechtfindet. Dies geschieht im Rahmen einer Willkommenswoche, bei der manche Termine, wie beispielsweise die Einführungen in den Virtuellen Campus der Universität, Pflicht und andere, wie eine gemeinsame Wanderung, freiwillig sind. Deutschsprachige und spanischsprachige Austauschschüler*innen haben unterschiedliche Ansprechpersonen bezüglich organisatorischer Dinge, mit welchen man vorrangig per Mail in Verbindung steht, die man aber auch in gemeinsamen Zoom Meetings kennen gelernt hat. Ein Buddy- System, bei dem man SuS zugeteilt wird, um sich besser zu orientieren, gibt es an sich nicht.

Kontakt: nataliafullana@ub.edu

claudiasainz@ub.edu

Grundsätzlich besteht eine Anwesenheitspflicht in den Kursen, es gibt allerdings die Möglichkeit des „Alternative Assessment“. Hierbei müssen SuS nicht in den Vorlesungen erscheinen, sie sind allerdings dazu verpflichtet, alle Abgaben und die Fristen einzuhalten

und müssen bei den Prüfungen 60- anstelle von 50% erreichen, um zu bestehen. Obwohl diese 60% nach meiner Erfahrung leicht zu erreichen waren, würde ich dennoch jedem empfehlen, die Kurse zu besuchen, da man so leicht Kontakte knüpfen kann und die Inhalte oft interessant und bereichernd sind.

Die UB arbeitet, wie oben angesprochen, mit einem Virtuellen Campus, der ähnlich funktioniert wie unser Moodle. Hier posten Lehrer und Lehrerinnen sämtliche Dokumente und es können Aufgaben abgegeben und bewertet werden.

Am Campus gibt es eine Mensa, in der es allerdings keine warmen Mahlzeiten, sondern eher gefüllte Brötchen, Gebäck etc. gibt.

Exkursionen und andere Veranstaltungen gibt es von der Uni aus eigentlich kaum, wobei angemerkt werden muss, dass es in Barcelona zahlreiche andere Optionen für Erasmusstudent*innen gibt, über die ich im Folgenden noch berichten werden.

Unterbringung

Die Wohnungssuche gestaltet sich auch in Barcelona oft eher schwierig und teuer, hierbei ist es deshalb wichtig, zeitnahe nach einer Unterbringung zu suchen und nicht, wie so manch eine/r meiner Studienkolleg*innen, bis nach der Ankunft in Spanien damit zu warten. Ich und auch die meisten Erasmusstudent*innen haben ein WG-Zimmer durch Plattformen wie „Idealista“, „Housing Anywhere“, „Spot a Home“ etc. gefunden. Ich habe mir in meiner 5er-WG ein Bad und eine Küche mit ganz unterschiedlichen Leuten aus aller Welt geteilt und konnte so nicht nur interessante Einblicke in unterschiedliche Kulturen gewinnen, sondern hatte auch die Möglichkeit, meine Spanischkenntnisse in der Praxis zu erproben. Je nachdem, wo sich die Wohnung befindet und welche Ausstattung sie hat, sollte man mit 400- 800 Euro rechnen. (Wobei man um 400 Euro kaum ein Zimmer mit Fenster finden wird). Ich habe Nähe der Metro Station „Tetuan“ und somit in einem sehr guten Stadtteil, „L'eixample“, gewohnt und 615 Euro im Monat inklusive Gas- und Wasserkosten bezahlt, was für die Ausstattung meines Zimmers und die allgemeine Instandhaltung der Wohnung, meines Empfinden nach, relativ viel war. Grundsätzlich gilt aber: Je früher man bucht desto besser, und vorher immer genau über sämtliche Bedingungen informieren, um böse Überraschungen, wie versteckte Kosten oder unrealistische Hausregeln, zu vermeiden.

Barcelona ist grundsätzlich sehr gut mit der Metro vernetzt, wodurch es leicht ist, von A nach B zu gelangen. Ich würde allerdings davon abraten in „El Raval“ zu wohnen, da die Kriminalitätsrate in dieser Gegend doch sehr viel höher ist als im Rest der Stadt. Stadtteile wie „L'eixample“, „El Born“ oder „El Gótico“ sind aber sehr schön und zu empfehlen.

Durch die Partnerschule kam kaum, bzw. wenn, dann viel zu spät, Unterstützung bei der Wohnungssuche. Es macht Sinn, mit der Wohnungssuche zu beginnen, sobald man von der Partneruni akzeptiert wurde. Bei mir hatte sich das aus organisatorischen Gründen sehr verzögert, weswegen ich meine Wohnung sogar schon davor gebucht hatte.

Soziale und kulturelle Aktivitäten

Die Menschen in Barcelona legen sehr viel Wert darauf, dass sie Katalanen sind und ihre eigene Sprache und Kultur haben. Das spiegelt sich auch an der Uni wider, da viele Lehrveranstaltungen auf Katalanisch gehalten werden und uns immer wieder typisch katalanische Kultur und Kulinarik erklärt wurde, was ich persönlich auch sehr interessant gefunden habe. Es macht definitiv Sinn, sich ein paar Grundbegriffe auf Katalanisch anzueignen, da einem die Menschen viel freundlicher entgegenreten, wenn sie merken, dass man sich für ihre Kultur interessiert, man kommt aber mit Spanisch bzw. Englisch gut durch den Tag.

Für Erasmusstudent*innen gibt es unterschiedliche Veranstalter, die günstige Events und Ausflüge planen und die beste Möglichkeit bieten, neue Leute kennen zu lernen.

Besonders zu empfehlen ist es, sich die „ESN-Card“ zu holen. Mit dieser Karte kann man für einen Unkostenbeitrag von 15 Euro jede Woche, meist gratis, an unterschiedlichsten Aktivitäten teilnehmen. Es werden auch oft größere Ausflüge geplant und man bekommt zahlreiche Ermäßigungen für beispielsweise Fitnessstudios oder Ryanair Flüge.

Es macht auch Sinn, Erasmus- WhatsApp Gruppen beizutreten. Hier werden oft Aktivitäten gepostet, und man kann sich über organisatorische Dinge austauschen. Meist posten Erasmusstudierende Instagram Account Links zu diesen Gruppen in ihre Story.

Besonders begeistert an Barcelona hat mich die positive Energie der Stadt. Es ist immer etwas los, so dass es zahlreiche Möglichkeiten für Student*innen gibt, neue Leute kennen zu lernen und etwas zu erleben. So werden beispielsweise Feiertage, und somit meist wieder die katalanische Kultur, ausgiebig zelebriert. Vor allem das Fest zu Ehren der Nationalheiligen „la Mercé“, welches vier Tage lang dauert und bei dem an unterschiedlichsten Orten der Stadt Veranstaltungen stattfinden, hat mich sehr beeindruckt.

Barcelona hat neben einer lebendigen Stadt aber auch beispielsweise großartige Wanderwege und Natur zu bieten. Im Sommer ist der Stadtstrand sehr überlaufen, weshalb wir oft zu einem nahegelegenen Strand nach „Garraf“ gefahren sind.

Informationen für zukünftige Erasmusstudierende

Reisetipps:

Während meines Erasmusaufenthalts bin ich viel durch Spanien gereist, und ich würde auch jedem/r raten, diese Gelegenheit zu nutzen. Grundsätzlich kann ich es sehr empfehlen, an den geführten, für Erasmusstudent*innen organisierten, Reisen teilzunehmen, da man so nicht nur neue Leute kennen lernt, sondern auch viel über die einzelnen Orte erfährt und der Spaß nicht zu kurz kommt. Mit so einer Reisegruppe war ich beispielsweise in den Städten „Tarragona“ und „Sitges“.

Mit ein paar Freundinnen und Freunden bin ich im Oktober nach Ibiza geflogen. Hier empfiehlt es sich ein Auto zu mieten und unterschiedliche Strände zu erkunden.

Nach Madrid reist man am besten mit einem Schnellzug von Barcelona aus. Die Preise beginnen hier schon bei 35 Euro und man ist ca. 3 Stunden unterwegs. Madrid ist vor allem auch im Winter sehr sehenswert, da es im Sommer sehr heiß werden kann und es um Weihnachten die schönsten Beleuchtungen dort gibt.

In der Nähe von Barcelona, gut mit dem Zug erreichbar, befindet sich das Kloster Montserrat. Mit einer Bergbahn, oder so wie ich – nach 4 Stunden anstrengendem Wandern in der prallen Sonne, kommt man zum Gipfel des Berges, auf dem sich das Kloster befindet und man hat einen atemberaubenden Ausblick.

Dinge, die das tägliche Leben betreffen

Das beste Fortbewegungsmittel in Barcelona ist die Metro. Sie fährt unter der Woche täglich bis 24 Uhr, freitags bis 2 Uhr und samstags die ganze Nacht. Zusätzlich gibt es noch Busse und Nachtbusse, sowie Regionalzüge für etwas weitere Strecken. Sie alle können mit dem Ticket „T-Joven“ genützt werden. Dieses Ticket kostet 40 Euro und gilt drei Monate lang in allen 6 Zonen von Barcelona. Am besten besorgt man es sich an einem dafür vorgesehenen Schalter (diese gibt es an den meisten größeren Metro Stationen z.B. Arc de Triumpf), man kann es aber auch online bestellen.

Grundsätzlich ist in Barcelona vor allem vor Taschendieben Vorsicht geboten. Es ist ratsam, Wertsachen entweder nahe am Körper zu tragen und nie aus den Augen zu lassen, oder sie im besten Fall ganz zuhause zu lassen, denn auch im Fall von Verlust kann die Polizei hier nur sehr wenig ausrichten.

In Barcelona spielt sich das Leben viel später, und vor allem draußen ab. Hauspartys haben hier, auch aufgrund der engen Bauweise der Gebäude und um seine Nachbarn nicht zu stören, keine Tradition. Gefeiert wird in Bars oder Clubs und das oft bis in die frühen Morgenstunden- hierfür gibt es oft Rabatte oder Gratiseintritte für Erasmusstudent*innen. Auch Geschäfte schließen und öffnen hier später als in Österreich, und viele nehmen es sich auch heraus, den Laden zur „Siesta“ Zeit (meist 14:00 – 16:00 Uhr) zu schließen.

Hier mein Kontakt für weitere Fragen: schatzjuliana@gmail.com

Was hat mir das Auslandssemester gebracht?

Vorweg möchte ich sagen, dass die Organisation eines Auslandssemesters sehr zeitintensiv und frustrierend sein kann. Erst während meiner Zeit in Barcelona habe ich realisiert, dass hier wohl alle Erasmusstudent*innen die gleiche Erfahrung teilen. Nichtsdestotrotz hat sich dieser anstrengende Weg für mich sehr ausgezahlt und letztendlich hat die Erfahrung, die neuen Begegnungen und die schönen Erinnerungen, die ich hier sammeln durfte, den organisatorischen Stress um vieles überwogen. Für mich war es das erste Mal, allein zu wohnen und allein für mich zu sorgen. Auch gibt es kaum jemanden, abgesehen von den

Betreuer*innen an den Universitäten, den man um Hilfe bitten kann, da jede/r Erasmusstudent/in mitunter andere organisatorische Schritte zu bewältigen hat. Somit lernt man sehr schnell selbstständig und vor allem organisiert zu sein.

Ich habe es auch als positiv empfunden, dieses Auslandssemester ganz allein angetreten zu haben. In Barcelona gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Erasmusstudent*innen, neue Bekanntschaften zu schließen und Dinge zu erleben. Ich hätte vieles vermutlich nicht gemacht, bzw. wäre nie so eng mit neuen Leuten zusammengewachsen, wenn ich Rücksicht auf eine zweite Person und deren Bedürfnisse genommen hätte. So hatte ich die Möglichkeit selbst herauszufinden, wie ich meinen Tag gestalten möchte, und ob ich Abenteuer gemeinsam mit anderen, oder auch einmal ganz allein antreten möchte. So bin ich beispielsweise gerne früh aufgestanden, um an einer Sonnenaufgangs- Yogastunde teilzunehmen. Ich bin auch insofern über mich hinausgewachsen, da es manchmal wichtig war, die eigene Komfortzone zu verlassen, um neue Leute kennen zu lernen und sich auf neue Kulturen einzulassen.

Das Auslandssemester hat mich auch weitergebracht dadurch, dass ich unfassbar viel Neues über die spanische und katalanische Kultur, aber auch ganz unterschiedliche Kulturen und Ansichten aus aller Welt gelernt habe, was mich insgesamt zu einer noch aufgeschlosseneren und offeneren Person wachsen hat lassen.

Die „Universität de Barcelona“ war für mich auch die richtige Wahl da, vor allem an der „Faculty of Education“, viele sehr positive, motivierte und offene Lehrer und Lehrerinnen arbeiten, die begeistert waren, ihr Wissen mit uns zu teilen und gleichzeitig versucht haben, Neues über uns Erasmusstudent*innen zu erfahren und uns in ihren Unterricht einzubinden.

Im Hinblick auf meine berufliche Entwicklung konnte ich bezüglich des Umgangs mit SuS viel von meinen dortigen Lehrpersonen lernen. Seien es unterschiedliche Methoden, wie man seine SuS am besten in den Unterricht integriert und motiviert oder wie wichtig es ist, stets gute Werte wie Wertschätzung und Weltoffenheit zu vermitteln. Auch habe ich mich näher mit dem spanischen Schulsystem auseinandergesetzt und es auch teilweise im Rahmen meiner Lehrveranstaltungen mit dem österreichischem verglichen und Interessantes für mich mitgenommen.

Abbildung 1: (Universität de Barcelona) https://ia.ub.edu/wp-content/uploads/2022/10/ub_edifici_historic.jpeg